

Ersteinst Dienstag,  
Dienstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Gratis-Beilage  
„Der Sonntag“  
„Der Sonntag“  
Beilagspreis  
pro Quartal  
im Bezirk Nagold  
90 J  
auswärts bestellbar  
M. 1.10.



Einrückungspreis  
für Altensteig und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
rückung 8 Pfg.  
bei mehrmal, je 6  
auswärts je 8 Pfg.  
die 1spaltige Zeile  
oder deren Raum.  
Verwendbar:  
Beiträge werden bank-  
bar angenommen.

Nr. 152.

Man abonnirt auswärts auf dieses Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Sonntag, 1. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1899.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 30. Sept.** Gestern traf auf dem hiesigen Bahnhof eine neue staatliche Lokomotive ein, welche den Namen „Ebhäusen“ führt und deren Anschaffung durch die Zunahme des Verkehrs auf unserer Lokalbahn notwendig geworden ist. Im Betrieb sind nun 4 Lokomotiven: „Altensteig“, „Bened“, „Ebhäusen“ und die frühere sog. Schottermaschine, welche während dem Bahnbau in Verwendung war und seither als Reservemaschine dient. Oftmals wenn ihre stolzeren Schwestern an Defekt krankten, wurde letztere in Dienst gestellt und sie hat immer ihre Funktion, zu ihrem Lobe sei gesagt, tadellos ausgeführt. Durch die neue Maschine ist einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen worden und die Bewältigung des Verkehrs kann jetzt leichter vor sich gehen.

\* **Altensteig, 30. Sept.** Ein hiesiger Fischwassertüchter hatte am Donnerstag das Glück in der Nagold eine Forelle im Gewicht von über 4 Pfund zu fangen. Das Brachtegymplar wurde nach Mannheim speziert, um dortigen Feinschmeckern als Leckerbissen zu dienen. — Auf Befürwortung von Herrn Professor Sieglin in Hohenheim wurde in letzter Zeit verschiedene Gerbereien die behördliche Auflage gemacht, Senkgruben für das Abwasser anzulegen, damit dasselbe nicht direkt in die Nagold fließt. Die Maßregel sollte zum Schutz der Fische dienen. Es konnte nun aber nachgewiesen werden, daß das Abwasser aus den hiesigen Gerbereien für die Fische keine schädlichen Bestandteile enthält, vielmehr wurde konstatiert, daß die kleinen Abfälle, welche das Wasser mit sich führt, von den Fischen mit Vorliebe als Nahrung aufgenommen werden. Der Beamte der K. Kreisregierung in Reutlingen, welcher die Angelegenheit zu unteruchen hatte, soll sich nun dahin ausgesprochen haben, daß die Senkgruben entbehrt werden können. Dadurch wird manchem hiesigen Gerber eine ebenso lästige als kostspielige Neuanlage erspart bleiben und das von Rechts wegen. Man sagt sich nicht mit Unrecht, daß die Senkgruben mit ihrer Ausdünstung in der Nähe der Wohnstätten als eine Belästigung der Menschen empfunden würden und doch sei ganz selbstverständlich auf die Gesundheit der Menschen eher Bedacht zu nehmen, als auf diejenige der Fische.

\* **Stuttgart, 28. Sept.** (Ein „schwerer“ Diebstahl.) Wegen gemeinschaftlichen Diebstahls wurden die Altisenhändler Georg Roth von Ruffenhäuser und Karl Doos von Wangen, welche mitte August auf dem Bahnhof zu Cannstatt eine Rolle kupfernen Kabeldrahts im Gewicht von 4 Zentnern und im Werte von 270 Mark am hellen Tage wegführten und sich dabei den Anschein gaben, als ob sie die empfangsberechtigten Adressaten wären, hierauf in einem Durchlasse daselbst das Metall einschmelzen und an einen Händler veräußerten, zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

\* **Stuttgart, 29. Sept.** Wie der „Beobachter“ mitteilt hat der Vorstand des Ehlinger Gewerbevereins Werkmeister und Gemeinderat Brinzinger die demokratische Kandidatur für den V. württembergischen Wahlkreis angenommen. Der jetzige Abgeordnete Brobeck hat zuvor mündlich und schriftlich erklärt, er sei nicht in der Lage, das Opfer einer Kandidatur nochmals zu bringen.

\* (Verschiedenes.) In Neuenbürg wurde ein Generalagent aus dem Uracher Oberamt, welcher in der Silbererzschicht einen Diebstahl begehen wollte, ertappt und verhaftet. — Der 14jährige Sohn des Gerbereibestizers Schmid in Dörschhausen machte sich an der Lederwalze zu schaffen. Durch einen unglücklichen Zufall stürzte die Walze auf den Jungen, schlug ihm einen Oberarm ab und ein bedeutendes Loch in den Hinterkopf. — In dem Bezirk Ehlingen treten die Feldmäuse so stark auf, daß das Legen von Stroh zum genehmigt wurde. — Der in Cannstatt in Arbeit stehende Bäderegele Herr. Freund von Walheim, der vorschriftswidrig stehend sich übermäßig in einer Schiffshäule vergnügte, stürzte so unglücklich zu Boden, daß er einen Schädel- und Armbruch erlitt. Er liegt heute noch bestunungslos im Bezirkskrankenhaus darnieder. Ein anderer junger Mann erlitt aus gleichem Anlaß einen Beinbruch.

\* **Mannheim, 28. Sept.** Der 1000. Elektromotor wurde gestern an die Leitung des hiesigen Elektrizitätswerks angeschlossen. Das Werk ist seit Oktober 1894 in Tätigkeit und liefert jetzt in den meisten Betrieben der Stadt die Kraft, sowie auch die Beleuchtung.

\* In Waldheim und auch in Wittwida i. S. tritt am 1. Oktober eine Bestimmung des Stadtrates in Kraft, wonach in Schankwirtschaften das Spülen der Trinkgefäße in fließendem Leitungswasser unmittelbar unter dem geöffneten Leitungshahn zu geschehen hat und der

Leitungshahn und das Spielbehältnis, sowie auch der Bierauschankapparat so anzubringen sind, daß sie von den Gästen gesehen werden können.

\* **Berlin, 29. Sept.** Eine Erhöhung der Kohlenpreise wird von den Kohlenhandlungen in Berlin angekündigt. Eine weitere Preissteigerung in größerem Umfang soll im Laufe des Winters eintreten.

Wenn das neue Invalidenversicherungsgezet am 1. Januar 1900 in Kraft getreten sein wird, werden sich die Beitragsverhältnisse für die meisten Versicherten nicht ändern. Obgleich von den verbündeten Regierungen eine Ermäßigung der Beitragsleistungen für die untersten Lohnklassen vorgeschlagen war, sind vom Reichstag die alten Beitragsätze auch für diese Klasse wiederhergestellt, und in dieser Form ist das Gesetz publiziert. Es bleibt demnach für die ersten vier Lohnklassen bei den alten Sätzen. Nur für die höher gelohnten Arbeiter werden von seiten der Arbeitgeber und den Versicherten selbst höhere Beiträge entrichtet werden müssen und zwar für alle diejenigen, deren Jahresarbeitsverdienst 1150 M. und mehr beträgt. Diese Versicherten sind durch das neue Gesetz einer besonderen neuen Lohnklasse überwiesen worden und für sie muß ein Wochenbeitrag von 36 Pfennig entrichtet werden.

\* **Breslau, 29. Sept.** Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Dresden: Wie jetzt bekannt wird, schwand König Albert von Sachsen am Freitag in erster Lebensgefahr. Der Wagen, in welchem der König saß, passierte den Bahnübergang der Eisenberg-Moritzburger Sekundärbahn. In demselben Augenblick kam der um 3 Uhr nachmittags von Moritzburg nach Radebeul gehende Zug mit voller Geschwindigkeit heran und fuhr in einem Abstand von nur zwei Schritten an dem königlichen Gefährt vorbei. Bei dem herrschenden Sturmwind hatte der Kutscher des Stocdenzischen der Lokomotive überhört. Die in der Nähe stehenden Häuser hatten verhindert, den herankommenden Zug zu sehen.

\* Auf der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik in Breslau hielt auch der frühere Staatsminister Dr. v. Berlepsch einen Vortrag über die Hausindustrie und deren gesetzliche Regelung. Die Hausindustrie gewähre, so führte der Redner aus, den Unternehmern den Vorteil, daß sie bei schlechter Konjunktur keinen Schaden erleiden, da die Heimwerkstätten den Unternehmern keine Erhaltungskosten verursachen, während das in Fabriken angelegte Kapital sich vergrüßen müsse. Dies sei wohl die Hauptursache, daß die Hausindustrie eine so große Verbreitung genommen habe. Leider lassen sich mit den Hausindustriearbeitern keine Fachvereine bilden, die am ehesten in der Lage wären, mit einsichtigen Fabrikanten zu unterhandeln und somit bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne zu schaffen. Eine staatliche Erhebung, die zu einer Zeit vorgenommen wurde, als er Handelsminister gewesen, habe ergeben, daß die Weberfamilien im Eulengebirge, Mann, Frau und Kinder, nicht einmal durchschnittlich 6—8 M. pro Woche verdienen, sondern, daß sich ihr wöchentlich Verdienst bis auf 4 M. herunterbewege. Jedenfalls seien die Lebensverhältnisse der Weberfamilien im Eulengebirge äußerst traurige. Leider gebe die Statistik keinen genügenden Anhalt dafür, ob die Hausindustrie zu- oder abgenommen habe. Eine gewisse Beschränkung der Kinderarbeit im Hausbetriebe halte er für erforderlich. So müsse es gesetzlich verboten werden, Kinder unter zehn Jahren zur Hausarbeit zu verwenden, dagegen müsse es gestattet werden, daß Eltern ihre Kinder bis zu einem gewissen Grade in der Heimarbeit beschäftigen. Einerseits werden Eltern in den seltensten Fällen in der Lage sein, auf die Mitarbeit ihrer Kinder verzichten zu können, andererseits sei eine Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren, wenn in mäßiger Form ausgeübt, ein gutes pädagogisches Mittel. Denn es müsse verhindert werden, daß sich Kinder den ganzen Tag beschäftigungslos auf der Straße umhertreiben.

Bei einem 15jährigen Knaben in Schönbarim bei Danzig wurde wegen mangelnder Fähigkeit die Schulpflicht bis auf Weiteres ausgedehnt. Nichtsdestoweniger nahm ihn auf Bitten der Mutter ein Landwirt als Lehrling auf. Der Danziger Regierungspräsident hatte nun eine Verordnung erlassen, nach welcher Arbeitgebern die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder während der Schulzeit untersagt ist. Wegen Übertretung dieser Verordnung wurde der Landwirt vom Danziger Schöffengericht zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht sprach aber den Angeklagten frei, weil die Verordnung rechtsungültig sei, da sie gegen ein Gesetz verstoße. Die Staatsanwaltschaft sucht dieses Urteil an. Jetzt hat jedoch das Kammergericht in Berlin diese Revision verworfen. In der Begründung heißt es, daß der Dienstherrschafft keine Erziehungspflicht ihrem

Gefinde gegenüber zustehe, diese somit nicht als gesetzliche Vertreterin der Eltern angesehen werden könnte.

\* **Köln, 28. Sept.** An der Unglücksstätte wurde bereits die achte Leiche hervorgeholt. Nach dem Befunde der Aerzte ist als feststehend zu betrachten, daß die Arbeiter im Mittagsschlaf vom Unglück überfallen wurden. Der Tod trat alsbald ein infolge Schädelbrüchen, schwerer innerer Verletzungen oder durch Erstickung. Schwer belastet für den leitenden Architekten ist die Aussage des Schachtmeisters, der dem Architekten gegenüber sich anfänglich geweigert hatte, die schweren eisernen Pfeiler im Keller zu errichten, weil der an der Baustelle vorhandene Puffsand als Unterlage nicht sicher genug erschien. Trotzdem wurde der 23 1/2 Meter hohe Bau aufgeführt. Die Blätter verlangen eine umfassende Reorganisation der Baupolizei, nachdem in 1 1/2 Jahren bereits drei Neubauten eingestürzt sind und zahlreiche Menschenleben vernichtet wurden.

### Ausländisches.

\* Im gegenwärtigen Augenblick herrscht in sämtlichen Werkstätten Frankreichs, die auf die Metallurgie Bezug haben, eine geradezu fieberhafte Tätigkeit. Die Lieferungen können meistens nicht rechtzeitig stattfinden, und in dem Preise von Eisen und Stahl hat sich eine ganz gewaltige Hausse entwickelt. Eine ungeheure Geschäftsbewegung wurde durch die sich gegenwärtig vollziehende Anwendung der Elektrizität in der mechanischen Industrie, in der Beleuchtungs- und der Transport-Industrie hervorgerufen und zwar analog mit der Entwicklung der großen elektrischen Kälteanlagen in Deutschland, England und Nordamerika. Dann aber ist natürlich auch die Weltausstellung von 1900, wenn freilich erst in zweiter Linie, an dem Eisenmangel einerseits und dem Mangel an Arbeitskräften andererseits schuld. Dann ist es die Handelsflotte, für die verschiedene Dampfer und Stahlgeschiffe gebaut werden, sowie die energische Tätigkeit, welche zur Zeit in den Küstenarsenalen herrscht, um die französische Kriegesflotte neu auszubauen. Daher ist es kein Wunder, daß gegenwärtig Eisen und Stahl ein so begehrter Artikel ist.

\* **Amsterdam, 28. Sept.** Die niederländische Vereinigung „Noots Kruis“ versendet morgen von Amsterdam aus einen großen Posten Ambulanz-Artikel nach Südafrika für die dort zu errichtende Vereinigung. Man hofft durch diese Liebesgabe aus den Niederlanden bei den „Brütern“, die ihr Vaterland zu verteidigen haben, einen guten Eindruck zu machen.

\* **London, 29. Sept.** Das Reuterische Bureau meldet aus Gibraltar von gestern: Das 2. Bataillon der Sardegrenadiere hatte sich gestern nachmittags auf dem Dampfer „Rubia“ eingeschifft um nach England zu fahren, als ein Telegramm eintraf mit dem Befehl für das Bataillon, sich nach Südafrika zu begeben. Die Truppen fahren heute dahin ab.

\* **London, 29. Sept.** Dem Bureau Dalziel wird aus Pretoria gemeldet, daß das „Kommandieren“ der Bürger (die Einberufung der Dienstpflichtigen) begonnen hat und daß jetzt starke Truppenabteilungen in Extrazügen nach der Grenze abgehen. Die transvaalische Artillerie steht zum Abmarsch bereit und Jüge werden für ihre Beförderung in Bereitschaft gehalten. Personenzüge nach der Grenze werden verzögert und Militärlüge haben den Vorzug.

### Handel und Verkehr.

\* **Salz a. R., 28. Sept.** In der letzten Zeit wurden mehrere Posten Hopfen zu 75 und 80 M. pro Zentner (nebst Trinkgeld) verkauft.

\* **Tübingen, 29. Sept.** (Obst- und Kartoffelmarkt.) Auf dem heutigen Markt kosteten Äpfel M. 6.20—7 pro Zentner, gemischtes Obst M. 6.50, Birnen M. 6.50 bis M. 7.40. Zufuhr 300 Säcke. Kartoffeln kosteten 2.50 bis 2.80 M. pro Zentner. Zufuhr 130 Säcke.

\* **Reutlingen, 29. Sept.** Mostobstmarkt auf dem hiesigen Güterbahnhof: 7 Waggon bessisches, pro Zentner 5—5.30 M., 9 Waggon Italiener, pr. Ztr. 5—5.30 M., 3 Waggon Tiroler, pr. Ztr. 5 M., 1 Waggon belgisches, pr. Ztr. 5.20 M.

\* **Stuttgart, 28. Sept.** (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 800 Ztr. Preis per Ztr. M. 3—3.30. — 1600 Stück Filderkraut. Preis M. 20—22 per 100 Stück. — 800 Zentner Mostobst (Wilhelmsplatz). Preis per Ztr. M. 5 bis M. 5—50.

\* **Cannstatt, 28. Sept.** Der Preis des Mostobstes stellt sich auf M. 5—5.30 per Zentner; schönes Tafelobst wurde gestern zu M. 12—14 einiges verkauft. Kartoffeln von vorzüglicher Qualität werden vielfach zu M. 2.50 der Ztr. angeboten.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.



